

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

387 (21.8.1918) Mittagausgabe

Schick nicht zu einer gewaltsamen Annexion zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit und Ordnung und zur nationalen Entwicklung zu öffnen.

Das Problem der Fremdvölker. Ja das ganze russische Problem wird von England ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Erleichterung des englischen Krieges betrachtet. Jede Verfassung in England recht, die Russland als Kriegsmaschine tauglich erhält, und würde „Kraus der Schreckliche“ aufstehen und Russland zu einem neuen Kampf zusammenschweißen.

Balfour beipflichtet unser Verhältnis zu jedem einzelnen dieser Randstaaten. An die erste Stelle legt er die Behauptung, die deutsche Intervention in Finnland hätte bezweckt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen.

Weiter, meine Herren, Balfours Anklage gegen die deutsch-rumänische Politik. „Hier ist England in der Rolle des Diebes, der da ruft: „Haltet den Dieb!“ Aber das Gedächtnis der Welt ist nicht ganz so kurz.“

„Soll man nun zu dem, was Balfour über die Kolonien sagt und führe ihn wörtlich an: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben Deutschlands Kolonien genommen, und ich glaube nicht, daß jemand, der die deutschen kolonialen Methoden wirklich studiert hat, überrascht sein wird, wenn wir sagen, daß die Völker zurückgeben und dadurch Deutschland die Unterseebojen auf allen großen Handelsstraßen der Welt und dadurch den Weltmarkt zur Verfügung stellen.“

„Meine Herren! Das heißt mit anderen Worten, England erobert ein Land und behauptet, es besser regieren zu können als sein rechtmäßiger Besitzer und leitet daraus den Anspruch ab, es zu annektieren.“

„eine englische Monroe-Doktrin für die Welt.“ Ich möchte die folgenden Fragen stellen: Weiß der englische Staatssekretär des Auwärigen Amtes nichts von der Degeneration der farbigen Bevölkerung in den verschiedenen Kolonien Afrikas durch das Vorgehen der Entente, nichts von den im Unterhause zugegebenen Zwangsmaßnahmen in Britisch-Ostafrika, nichts von den rassistischen Arbeitern und Soldatenheeren aus den englischen und französischen Kolonien? Hat er sich bei seinen Kollegen von englischen Kolonialamt, erkundigt, was es bedeutet, mit Eingeborenen gegen Eingeborene Krieg zu führen? Hat er eine Ahnung von dem unermesslichen Schaden für die koloniale Sendung aller Kulturvölker, der daraus entstehen muß, daß man Schwarze in einem Kampfe gegen Weiße verwendet und sie nach Europa bringt? Zweifelhaft Herr Balfour ernstlich daran, daß das Schicksal Afrikas besser gewesen wäre, wenn England die Konquiste nicht mißachtet hätte?

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen. Die wirtschaftliche Tätigkeit allein ist kein genügender Rechtsmittel, Kolonien zu heilen. Diejenigen Staaten, die nach diesem Grundsatz vor dem Kriege zu handeln bestrebt waren, die Menschheit auch in den farbigen zu achten, diese Nationen haben das moralische Recht erworben, eine Kolonialmacht zu sein. Dieses Recht hatte sich Deutschland vor dem Kriege erworben.

Am Schluß der Rede des englischen Staatsministers des Auswärtigen steht der Satz, der Abgrund zwischen den Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überbrückt werden könne. Herr Balfour kann weitergeben und für sich in Anspruch nehmen, daß er diesen Abgrund noch vertieft hat. Lassen Sie mich Ihnen ein Zitat aus Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ anführen. Worte, die wie ein schwerer Vorwurf auf der ganzen Welt lasten: „Neben dem Vertrauen auf die Denkart der Feinde muß mitten im Kriege noch übrig bleiben, weil sonst kein Friede abgeschlossen werden könnte und die Feindseligkeiten in einen Ausrottungskrieg auszufließen würden.“

Sehen Sie meine Herren, die Gefinnung des Ausrottungskrieges zu erhalten, das gerade ist der Zweck solcher Reden, wie die Herrn Balfours. Irigendwann muß doch einmal zwischen Volk und Volk so etwas aufleimen wie die Regung von Vertrauen, irgendwann muß sich die vergewaltigte menschliche Natur aufbäumen gegen jene Kräfte des Hasses, die in ihr die tiefinnerste Gemeinamkeit der Menschen zu erschütternd.

Die Reaktion fürchtet Balfour, und das ist gerade, warum er keine Anklage nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein eigenes Weien. Meine Herren! Die psychologische Situation, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar: die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen.

„Aus diesem Tatbestand ergibt sich klar die Schlussfolgerung: Wir müssen die Balfoursche Rede hinnehmen als einen Aufruf an das deutsche Volk, im 5. Kriegsjahre von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kampfes und Siegens zusammenzurufen, wie in der großen Erhebung vom August 1914. Eine weitere Schlussfolgerung scheint sich zu ergeben: Sollen wir gefühlsmäßig reagieren, sollen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens von der Knock-out-Politik stellen und mit allen jenen Zielen brechen, hinter denen der Gedanke einer Völkerverjüngung steht, nur deswegen, weil den Feinden die Grundlage der notwendigen Gefinnung fehlt? Meine Herren!

Ich lehne diese Politik ab. Meine Herren! In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als Zentren des europäischen Gewissens bezeichnen kann. In diesen Zentren regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn

die kriegführenden Nationen zum Bewußtsein ihrer Aufgabe zurückgewacht. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Abmachungen auch bei einem neuen Kriege? Wie stellen wir die Nichtkombattanten sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unser gemeinsame Ehrenpflicht gegenüber den minderjährigen Rassen dieser Welt?

„Das alles sind brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen, hinter ihnen steht unsägliches Leid, stehen unerhörte Erlebnisse. Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angejammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern untereinander aber den guten Willen verbürgte. Meine Herren! Der Siegeszug dieser gemeinsamen Ziele ist sicher, Herr Balfour kann ihn hinauschieben, aber er kann ihn nicht verhindern.“

Dem Vortrag wohnten übrigens der Botschafter von Bayern, die preussischen Minister v. Breitenbach, Dr. Drews und Dr. Spahn bei, ferner die Unterstaatssekretäre Dr. Schiffer und Dr. Gwald. Der ehemalige Botschafter Graf Wolff-Metternich, Staatssekretär a. D. Dr. Derenburg, Ministerialdirektor Dr. Deutemojer, des weiteren von parlamentarischer Seite Erberger, Frhr. v. Redenbergh, Gert, Vogler u. a. Die Versammlung spendete zum Schluß dem Redner andauernden Beifall.

Aus dem neuen Russland.

17. Moskau, 17. Aug. Die hiesige Presse meldet: Von den 15 000 zur Registrierung verhafteten Offizieren soll ein Drittel als Militärinterprete Verwendung finden; der Rest soll zu Zwangsarbeiten im Hinterland herangezogen werden. Wegen Choleraerkrankung wurde der Verkehr auf der Zlatyina-Bahn eingestellt.

20. Moskau, 20. Aug. Die Zeitung „Politika“ erfährt von hier, daß nach Berichten aus Kofrow Sowjettruppen mit Hilfe der Flotte Demirlik besetzten und die Kosaken und die Weißen Gardisten vertrieben haben. Die letzteren stehen in der Richtung auf Tamasstaja.

Meuterei in Krasnoj Selo.

20. Petersburg, 20. Aug. Ein Teil der Garnison von Krasnoj Selo, mit dem Kommandanten an der Spitze, hat gemeutert und beabsichtigt, zunächst gegen Petersburg zu marschieren. Die Meuteerer schienen sich indessen wieder zu beruhigen. In Saratow ist ein außerordentliches Revolutionskomitee des Wolgagebietes zusammengetreten mit Vollmacht für die Gouvernements Saratow, Astrachan, Penza, Tambow und Teile Samaras.

Bereitete Aufstände.

20. Moskau, 20. Aug. Die hiesige Presse meldet: Die außerordentliche Kommission deckte in Nishni-Nowgorod eine Verschwörung gegen die Rätegewalt auf. Mitglieder der gegenrevolutionären Organisation, welche im Zusammenhang mit der Einnahme Kasans die Bevölkerung zum Aufstand zu verleiten suchten, wurden verhaftet. Der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre in Orscha wurde durch Abteilungen der Rätegruppen aus Witebsk und Smolensk niedergeschlagen.

Das russische Urteil über die Aufseher der Alliierten.

18. Moskau, 18. Aug. Die Zeitung „Iswestija“ veröffentlicht drei Aufseher, einen von der englischen, der amerikanischen und der japanischen Regierung an das russische Volk. Das Blatt weist auf das Fehlen eines französischen Aufsehers hin, das nach der Ansicht des Blattes dadurch erklärt wird, daß die Franzosen in Nordrussland kein anderes Ziel hätten, als die Kapitalisten der Pariser Börse zu reizen. Diese Mitteilung sei allerdings für das russische Volk ungeeignet. Die Amerikaner hätten sich, als die japanische Einmischung unabwehrbar schien, dieser angeschlossen, um bei dem Beutegut nicht leer auszugehen. Der japanische Ruf sei von einer jüdischen Offenheit, denn die Tschecho-Slowaken und die deutschen Kriegesgefangenen seien für diesen alten Feind Russlands nur ein Vorwand. Am heuchlerischsten sei der Aufruf der Engländer, denn er läge den englischen Arbeitern vor, daß die Bevölkerung Nordrusslands die Engländer herbeizureißen. Da man dieses in Russland nicht glaube, so verurteilten die Engländer, den Russen zu versichern, daß sie kommen, um ihnen gegen die Deutschen zu helfen. Diese Hilfe sei bei den jetzigen Verhältnisse ein Phantom, das Kanonenschutteln mühe wieder Russland liefern. Auch mit der wirtschaftlichen Hilfe der Engländer sei es nicht weit her. Der Entente-Imperialismus, dessen Arme zu kurz seien, werde die russischen Kanonen zu hören bekommen.

Tschechische Antwort an England.

20. Brünn, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Das tschechische Blatt „Hlas“ schreibt zu der Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch England als verbündete Nation: „Mit dieser Erklärung zunächst eigentlich England unserem Volk das Dach über dem Kopf an. Der tschechische Nationalrat in Prag ist ganz sicher mit der englischen Proklamation nicht gemeint. Einen anderen Nationalrat hat unser Volk nicht, einen anderen erwählt es nicht und ein Parlier oder Londoner Nationalrat hat nicht das Recht, im Namen unseres Volkes aufzutreten oder zu handeln. Unser Volk wohnt zu Hause, keineswegs in der Fremde. Schon das widerlegt das Pharisäertum der englischen Regierung. Die Erklärung der Engländer als reguläre Arme ist durchaus wertlos. Das weiß man auch in England. Wo zu also diese internationale Glismiserei?“

Der Kampf um das Murmangebiet.

20. Stockholm, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Meldungen aus Moskau zufolge, hat der Volkskommissar Krewd dem Vorsitzenden des Volksgesundheitsausschusses im Gouvernement Wologda folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangelsk ist vollständig zufriedenstellend. Die Engländer und Weißen Gardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Dnege-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen. Unsere Truppen warfen auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufruhr in Archangelsk zu unterdrücken.

Die Streitkräfte der Alliierten.

20. Moskau, 20. Aug. Laut „Iswestija“ befreit das in Moskau angelommene frühere Mitglied der Murman-Flotille Popow, die Landstreitkräfte der Entente im Murmangebiet auf 30 000 Engländer, 800 Franzosen, 5000 Serben und 300 russische Wehrmänner. In Murmansk befinden sich das englische Linien Schiff „Glor“ und drei Minenzerstörer, in Petschenga der Kreuzer „Kotrin“, der französische Kreuzer „Admiral Ruben“ und der amerikanische Kreuzer „Dympia“.

Die Engländer bei Archangelsk und Dnege geschlagen.

20. Stockholm, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Das bolschewistische Stockholmer Blatt „Folkets Dagblad Politiken“

führt durch die internationale sozialistische Kommission aus Moskau, daß die Sowjettruppen das englische Expeditionskorps bei Archangelsk und Dnege geschlagen und den Siegen errungen haben. Auch am Don haben die Sowjettruppen den Gegner besiegt und dringen siegreich vorwärts.

Die Dinge in Sibirien.

Die kriegerischen Ereignisse.

17. Moskau, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In Nikolajewsk am Amur wurde eine Abteilung japanischer Marine- und Infanterietruppen zum Schutz der japanischen Bevölkerung gelandet. Ein heftiges Gefecht zwischen den Tschchen und den Bolschewisten an der Ussuri-Front endete mit dem Rückzug der tschechischen Vorposten.

Zur Landung der Japaner.

21. Berlin, 21. Aug. (Privattele.) Der „Vollst.“ schreibt: Angesichts der Landung von Japanern in Wladiwostok sei festgestellt, daß dadurch für uns keinerlei Gefahr erwächst und es ist daher überflüssig in eine Erörterung der japanischen Ziele einzutreten.

Bolschewistische Erfolge.

21. Stockholm, 21. Aug. (Privattele.) Nach einer Petersburger Agentur-Meldung vom Dienstag, siegen die Bolschewiki auf der ganzen Linie gegen die Tschecho-Slowaken. Es seien zahlreiche Gefangene gemacht und viele Orte zurückerobert worden. (g. K.)

Zur Lösung der polnischen Frage.

20. Wien, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der polnische Pressenagentur zufolge, wird für morgen vormittag die Ankunft des Berliner Vertreters des polnischen Staatsdepartements Graf Adam Konikow in Wien erwartet.

Die polnischen Mindestforderungen.

20. Krakau, 20. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Einer Warschauer Meldung zufolge werden in informierten Warschauer Kreisen als sogenannte Mindestforderungen, die den Ausgangspunkt der Verhandlungen zwischen Kadzjwil und dem deutschen Hauptquartier bilden, genannt: Sicherung und Erhaltung der jetzigen Westgrenze Polens, Anerkennung der Buglinie als Grenze im Osten, Zuteilung von gewissen litauischen Territorien an Polen gegen eventuelle Abtretung von drei Bezirken im Gouvernement Suwalki an Litauen, Zutritt zur Ostsee durch Neutralisierung des Weichselunterlaufes und der entlang dieses Flusses führenden Eisenbahnlinie, sowie die Anerkennung Danzigs als Freihafen, die Übergabe der Zivilverwaltung und der Finanzen an die polnischen Behörden, die sofortige Erhöhung der polnischen Seeresmacht auf eine Stärke von 20 000 Mann und nach ihrer Umbildung in Kadres die sofortige Einberufung des vollen Jahrgangs.

Die polnische Königswahl.

20. Berlin, 20. Aug. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Soweit wir unterrichtet sind, dürfte die polnische Frage mit der Kandidatur des Erzherzogs Karl Stephan vorläufig eine grundsätzliche Regelung erfahren. Am 2. September wird die Königswahl stattfinden und falls diese, wie anzunehmen ist, auf den Erzherzog Karl Stephan fällt, dürften die Mittelmächte kaum Einspruch erheben. Auch in der litauischen Frage wird das Provisorium einer festeren Gestalt weichen.“

Zur Kaiserberatung im Großen Hauptquartier.

19. Wien, 19. Aug. Der hiesige Korrespondent der „Voss. Ztg.“ meldet seinem Blatte: „Da über das Ergebnis der Kaiserberatung in der hiesigen Öffentlichkeit vielfach teils unrichtige, teils zu weit gehende Vorstellungen entstanden sind, werden mit darüber folgende ergänzende Mitteilungen gemacht.“

„Wie schon aus den beiden amtlichen Berichten hervorgeht, deren Wortlaut übrigens trotz der gewählten Fassung für jeden uneingenommenen Leser denselben Inhalt wiedergibt, haben die Besprechungen eine völlige Übereinstimmung in allen Fragen ergeben. Welche Fragen behandelt worden sind, muß natürlich im einzelnen mit Rücksicht auf den herrschenden Gegner, der bekanntlich die Beschlüsse des Versailles Kriegsrats auch nicht an die große Glocke hängt, geheim bleiben. Es kann nur im allgemeinen festgestellt werden, daß alle den Krieg und Frieden betreffenden Fragen erörtert und zu einer einmütigen Lösung geführt worden sind. Bei der Kürze der Zeit, die verfügbar war, ist es selbstverständlich, daß diese Lösung nur die Grundlagen betrifft, die Einzelfragen sind nachfolgenden Verhandlungen vorbehalten worden. Diese Feststellung gilt auch für die polnische Frage. Für diese wurde der Grundgedanke aufgestellt und von beiden Seiten angenommen, daß sie im Einvernehmen und unter Teilnahme der polnischen Faktoren mit voller Berücksichtigung und zur Befriedigung sowohl der deutschen wie der österreichisch-ungarischen Interessen gelöst werden sollte.“

Ereignisse zur See.

Klarheit über die „Lusitania“?

20. Stockholm, 20. Aug. „Aftonbladet“ meldet unter der Ueberschrift: „Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard-Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen am dem Untergang die Schuld trügen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

Aus Schweden.

20. Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen. Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Zhen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Sind wir wirklich beliebt in Finnland?

Von Emil Herold, unserem nach Finnland entsandten Kriegsberichterstatler.

„Sind wir wirklich beliebt dort oben?“ Diese sentimentale Frage — die Suggestion scheint die „Unbeliebtheit der Deutschen im Ausland“ zu einem Dogma gemacht zu haben — hab ich nicht nur von Leuten aus dem Volk, sondern auch in politisch-interessierten Kreisen immer wieder gehört, wenn die Unterhaltung auf die Verhältnisse in Finnland kam. Man ist verwundert, daß in Finnland die Dinge so ganz anders liegen als in den übrigen Teilen des alten Russlands, und mag kaum glauben, daß in Helsingfors und Wiborg nicht der gleiche Hezenteffel brodelte wie in Moskau und Petersburg und in Kiew.

Es sind sicher die wenig erfreulichen Erfahrungen aus der Ukraine, die zu dieser — einem Engländer ginge sie überhaupt nicht über die Zunge — ängstlichen Frage drängen. Aber Finnland ist keine Ukraine. Leider! und Gottselb! Sein Boden gibt mehr Steine als Brot, aber seine Bevölkerung ist ganz vorzüglich ausgebildet, zum mindesten ohne Haß gegen Deutschland. „Note“ mit inbegriffen. Die hätten sich ohne das Eingreifen Deutschlands schließlich viellecht doch wieder Mannherms u. seiner „weißen“ Garbisten erwehrt. Deutschland hat ihnen die Möglichkeit dazu genommen. Das hat sie nicht gerade zu unseren Freunden gemacht; aber sie haben doch ein gewisses Vertrauen zu Deutschland, und auch die Verhältnisse unter ihnen gegen uns nicht die gleiche Abneigung wie gegen ihre „weißen“ Brüder. Ich habe oft erzählen hören, daß „rote“ Gefangene die Milderung ihres Schicksals dem befristigten Einfluß Deutschlands zuschreiben.

Gewiß sind unter diesen Siebzigttausend Einzelne, die Deutschland haßen und haßen werden, aber weitmas die überwiegende Mehrheit des finnischen Volkes steht zu Deutschland in einem Verhältnis, wie wir es besser nicht wünschen könnten. Man achtet und bewundert Deutschland im Kampf gegen seine Feinde — das hat man übrigens schon von Anfang des Krieges an getan —, man dankt uns als den Rettern aus der roten Sintflut, man vertraut uns als Menschen, man liebt uns! Und nicht nur etwa der Gebildete. Auch der Bauer, der in seiner großen Mehrheit Anhänger der Republik ist. Der begeisterte und herzliche Empfang, den deutsche Truppen im schwedisch sprechenden Ostertorn und bei den stillen, verschlossenen Bauern am Meer und in Karelen gefunden haben, die Ehrenposten in den Dörfern, die grünen Zweige, mit denen die Straßen bestreut, die Blumen, mit denen sie uns die Brust geschmückt, und, bei der außerordentlichen Knappheit der Lebensmittel in Finnland, noch mehr die freigiebige Bewirtung mit Milch, Butter und Käse, all diese Dinge haben eine deutliche Sprache gesprochen. Und diese Sprache war die Sprache des Volkes und es war die Sprache der Liebe. Da war nichts Gemachtes oder Bestelltes dabei. Am Abend haben sie erfahren, daß wir kommen würden, und am nächsten Morgen standen die Ehrenposten und am Wege die gedeckten Tische. Unseren Soldaten kommt man überall mit Zuneigung entgegen; sie benehmen sich der Bevölkerung gegenüber auch sehr gut. Von Gewalttätigkeit ist mir kein Fall bekannt geworden. Der deutsche Soldat hat sich mit dem Finnen angefreundet, und ich hab oft gesehen, daß er von dem, was er bekommt, auch noch den Armen unter den Armen, den Hungerigen unter den Hungerigen gibt. Das Gefühl der Dankbarkeit gegen alles Deutsche ist dem Finnen tief eingepreßt, und stets, wenn ich mich für eine Aufmerksamkeit bedanke, erhielt ich zur Antwort: „Mein. Wir sind es, die zu danken haben.“

Und man dankt uns nicht allein für unsere Hilfe in höchster Not. Von politischen Kreisen Finnlands wird besonders anerkannt, daß wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten des Landes einmischen. Das war so bei der Affäre Mannerheim, die letzten Endes eine Auseinandersetzung des Finnentums mit dem Schwedentum und russischen Einflüssen war. In dieser Frage gehörte uns das Vertrauen sowohl der Schweden wie der Finnen. Und es ist gegenwärtig das gleiche bei der aktuellen Frage: „Die Republik — die Monarchie.“ Auch hier hat man sich nicht eingemischt, ja, man hat, um jeden Schein einer Beeinflussung zu vermeiden, deutschen Militärpersonen nahegelegt, Gespräche über diese Fragen zu vermeiden. Die Frage der Regierungsreform hat ja in den letzten Wochen die Gemüter in Finnland arg aufgewühlt. Es wird von vielen Seiten behauptet, das finnische Volk sei gegen eine Monarchie, und eine allgemeine Abstimmung würde die Republik bringen. Die Einführung der Monarchie aber — man wird sich im Landtag auf den Standpunkt stellen, daß die monarchische Verfassung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts noch zu Recht bestehe — würde, so meinen gewisse Kreise in Deutschland, ungünstig auf das Verhältnis zwischen uns und Finnland wirken. Ich hatte häufig Gelegenheit, mich über diese Frage mit Politikern und auch einfachen Bauern zu unterhalten, und hatte dabei den Eindruck, als ob man in Finnland weniger aus Prinzip für eine Republik ist, sondern sich in seiner Stellungnahme von anderen Gründen leiten läßt. Die republikanische Stimmung, die zweifellos in einem großen Teil des finnischen Volkes vorhanden ist, scheint mehr eine Reaktion auf das Jarentum mit seinen Unter-

drückungsversuchen zu sein. In vielen, besonders in jungfinnischen Kreisen, spricht aus der Vorliebe zur Republik nur das Mißtrauen des Finnentums gegen das Schwedentum, von dem man glaubt, daß es sich in einer Monarchie wieder besser durchsetzen könne, als in einer Republik, weil ein König seinen Hofstaat und seine Berater sicher aus den gebildeten Kreisen der schwedischen Finnen wählen würde. Die Erscheinungen, wie sie in der französischen und großrussischen Republik zutage getreten sind, gelten den meisten Finnen keineswegs als erstrebenswert, aber man hört häufig von Leuten, besonders von denen, die schwer um ihre Existenz ringen müssen, Amerika als das Land des Ideals hinstellen. Das hat seinen Grund darin, daß die meisten der finnischen Amerikafahrer — die Auswanderung über den großen Ozean war vor dem Kriege sehr groß — als halbwegs reiche Leute wieder in die Heimat kommen. Man sieht aber dabei nur, daß man drüben leichter reich werden kann, schließt aber nichts aus der Tatsache, daß die meisten Finnen so bald als möglich wieder in ihre Heimat zurückkehren. Anhänger der Republik aus Prinzip — und das ist in dieser Frage doch die Hauptsache — sind sicher nicht in der Mehrheit. Sonderbar ist, daß man unter den gelehrten Arbeitern jetzt weniger entschiedene Republikaner trifft als unter den Bauern, die in der Regel die gleiche Ansicht haben wie die Blätter, die sie lesen. Und sie schließen so: „Es stimmt, was der Redakteur über die landwirtschaftlichen Verhältnisse sagt. So wird er auch recht haben, wenn er uns sagt, daß für uns die Republik die einzig richtige Regierungsform ist.“ Mag nun diese Frage in diesen Tagen entschieden werden wie sie mag, das Verhältnis zwischen Finnland und Deutschland wird sie kaum stören. Es sei denn, daß die unzweifelhafte Propaganda der Entente gerade in dieser Frage ihre Verdächtigungen noch tiefer ins Volk bringt. In der Heimat hegt man auch Befürchtungen über den „englischen Vormarsch“ im Murmangebiet. Die Zukunft wird ja zeigen, wie weit die in die Welt hinausposaunten Dinge der Wirklichkeit entsprechen. Eine Gefahr für die Ruhe des Ostens bildet die Festsetzung des Engländers im Murmangebiet ohne Zweifel.

Gestreift sei noch das Verhältnis Finnlands zu seinen beiden Nachbarn, zu Schweden und zum Sowjet-Rußland. Das offizielle Schweden ist in Finnland durchaus nicht beliebt. Vor dem Befreiungskriege und in den Zeiten der höchsten Not haben die Finnen, und das mit einem gewissen Recht, hoffend nach Schweden geschaut, mit dem sie eine jahrhundertlange Kultur verband. Schweden hat nicht geholfen. Zwar hat eine kleine Brigade Freiwilliger aus Schweden tapfer im Freiheitskampf mitgeholfen, aber das offizielle Schweden Finnland so arg im Stich gelassen hat, das wird man in Finnland auch in Jahrzehnten nicht vergessen. Und fast mehr noch als die eigentlichen Finnen sind die schwedischen Finnländer, die stets gute finnische Patrioten waren, über die Haltung Schwedens empört. Sie empfinden darum das Vorgehen der Jungfinnen in der Sprachenfrage, die in Einzelheiten mit einer übertriebenen Aggressivität gelöst werden sollte, als einen Schlag ins Gesicht. Aber auch diese Frage wird, wenn man aus gewissen Anzeichen schließen darf, befriedigend entschieden werden.

Und Groß-Rußland? Man hört die Meinung, Finnland werde sich in Zukunft wohl oder übel Rußland wieder in die Arme werfen müssen. Der Finne aber haßt nichts so sehr als das Rußentum, und gegen den Versuch, Finnland in die alte Abhängigkeit von Rußland zu zwingen, würde sich Finnland wie ein Mann erheben. Vor Wochen hatte ein Vormarsch auf Petersburg für die kampfbereitsten Finnen sogar etwas Verlockendes. Und doch heute, allerdings vorausgesetzt, daß die Berliner Friedensverhandlungen die berechtigten Forderungen Finnlands am Weißen Meer anerkennen, eine gemeinsame Operation mit den Russen gegen die Engländer im Murmangebiet keineswegs unpopulär.

Die Don-Republik.

.. Karlsruhe, 20. Aug. Die deutsche Reichshauptstadt ist gegenwärtig eine Art Orientationszentrum der in Osteuropa durch- und vielfach gegeneinander strebenden Kräfte geworden, man kann vielleicht auch sagen, ein Platz für Kronen und Scepter wendender Staatsgebilde. Polen, Litauer, Ukrainer, Finnen, Krim-Beute, Georgier geben sich in Berlin Stelldicheins. Und nun erfahren wir, daß auch der Herzog von Leuchtenberg auf der Durchreise ins Hauptquartier dort gewinkt hat, und daß dieser russische Fürst aus Josephs Bonapartes Blute mit einem Briefe des Atamans Kofaten-generals Krajnow an den deutschen Kaiser reist. Mehr noch als an den Ukrainern haßet der Kofatenname an der Bevölkerung des Dongebietes. Eigentlich bezeichnet er kein besonderes Volk, sondern in seinem tatarischen Ursprunge eine „freie Kriegergilde“, im Russischen geradezu „Häuber“. Aus unzufriedenen Auswanderern groß- und kleinrussischer Herkunft, denen sich aber auch landflüchtige Polen und Litauer angeschlossen haben, haben sich etwa seit der Zeit von Timurs Jügen, die auch das Zigeunerwölken aus irgend einem Winkel Indiens in den europäischen Kulturkreis verschlagen zu haben scheint, Kofaten, „Höere“ besonders an den Zukunftsreisen Südrusslands gesammelt: am Jael, an der Wolga, am Aarek, am Kuban, am Don, und als westlichen der der Zaporogon am Dnjepr. Die Don-Kofaten haben sich aber immer als die vornehmsten betrachtet. Ihr Oberhaupt nennt sich Ataman, während die Ukrainer, die an die zaporogischen Ueberlieferungen

anknüpfen, die polnische Namensform Hetmann wieder aufgenommen haben.

In Kiew agitiert man im Interesse eines künftigen, beide Teile befriedigenden Verhältnisses zu Rußland neuerdings lebhaft für einen Plan, die staatsrechtlichen Beziehungen beider Länder wieder auf einen Vertrag aus dem Jahre 1854 zurückzuführen. Es waren das jene Abmachungen, die bei der Loslösung der Ukraine-Kofaten von Polen mit dem Zaren Alexei, dem zweiten aus dem Hause Romanow, vereinbart wurden. Sie hatten der Ukraine ein selbstständiges, dem Jarentume gleichberechtigtes Hetmanat gewährt, dessen Vorgesetzter natürlich unbeschränkter Befehlsgewalt, Autonomie selbständigen Verkehrs mit fremden Staaten verbürgt, sind indessen von den Großrussen niemals gehalten worden, nachdem die Polen im Frieden von Andruschow, 1667, die Trennung seiner „Kofaten“ von seinem Staatswesen anerkannt hatte.

Beachtenswert erscheint, daß jetzt die Don-Kofaten ein reges Zusammenarbeiten mit den Ukrainern, aber unter voller Wahrung ihrer eigenen Selbständigkeit, anstreben. Im Vorjahre schienen diese Domleute unter Führung ihres damaligen Atamans Kaledin vor allem die Wiederaufrichtung des Jarentomes betreiben zu wollen, weshalb sich auch der General Kornilow nach dem Mißfolge seines Angriffes auf die Regierung Krenstins an Kaledin anschloß. Die Verhandlungen über einen regen wirtschaftlichen Zusammenschluß zwischen den Ukrainern und den Don-Republikanern, aber bei politischer Besonderung, scheinen schon weit vorgeschritten zu sein. Und ebenso bemüht sich die eigene Republik, welche sich am Kuban gebildet hat, um einen Anschluß ähnlichen Charakters, an das größere, um Kiew herum entstandene Staatswesen.

Es ist ein eigenartiger Vorgang, diese Föderalisierung des alten Rußlands, die sich vor unseren Augen jetzt vollzieht. Wir haben gar keinen Anlaß, in einen solchen Prozeß mit Rat oder gar mit Tat einzugreifen, weder fördernd noch hindernd. Gewisse Dinge ständen jetzt günstiger für unsere Interessen, wenn vor einem halben Jahrhundert sich nicht so viele Deutsch-Amerikaner unbedürftigerweise in die damals mögliche schließliche, unfruchtliche Spaltung der Union eingemischt hätten. Das erscheint aber so selbstverständlich, wie daß wir jedem wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den nun sich bildenden Staaten starke Sympathien zuwenden.

Ueberrigens sind föderalistische, separatistische Tendenzen beinahe regelmäßige Begleitererscheinungen von Staatsumwälzungen. Beispiele bieten die griechische Bewegung in der großen französischen Revolution und eine beinahe regelrecht gemordete Stimmung in dem von einer schweren Revolution heimgesuchten Spanien des Jahres 1877, die den Einzelstaat in eine „Föderativrepublik“ von 49 selbstständig gewordenen Provinzen aufzulösen trachtete.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Gehausfische. 19. Aug.: Friedrich Kiefer von hier, Stadtkirar in Gernsbach, mit Maria Gräß von hier; Georg Krieg von Raftatt, Schlosser hier, mit Maria Buraggio von Mannheim; Friedrich Mühlle von Emmendingen, Verwaltungskassier hier, mit Emma Biffinger von hier; Karl Gimpler von Ettlingen, Schlosser hier, mit Emma Gimpler, geb. Gerlach, von Au a. Rh.; Erich Widtenstein von Berlin, Schriftföher in Berlin, mit Anna Zypich von Derdingen; Josef Döb von Wälfersbach, Schlosser hier, mit Maria Mühlle, geb. Fränkel, von Leipzig-Gohlis.

Gesellschaftungen. 20. Aug.: Alfred Niebhammer von Raftatt, Versicherungsbeamter hier, mit Anna Mele von Feernau; Heinrich Kunz von hier, Oberkellner hier, mit Paula Jetter von hier; Wilhelm Dinselacker von Röhlingen, Kutscher hier, mit Luise Heß von Wargen; Josef Ernst von Nieberbühl, Bureauangestellter hier, mit Maria Ulrich von Freiburg i. B.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 21. August, 4 Uhr: Marie Huber, Nauers-Gehrau, Marktgrabenstraße 16. — 4 Uhr: Erwin Gerdt, Schäfer, Solmitzstr. 18. — 1/2 5 Uhr: Franz Lauer, Steuerberaufschet, Wilhelmstr. 41.

Wasserstand des Rheins.

Sauferinsel, 21. Aug. morgens 6 Uhr 1,85 m (20. Aug. 1,72 m) Rehl, 21. Aug. morgens 6 Uhr 2,66 m (20. Aug. 2,55 m) Mannheim, 21. Aug. morgens 6 Uhr 4,07 m (20. Aug. 4,06 m) Raunheim, 21. Aug. morgens 6 Uhr 3,04 m (20. Aug. 3,13 m)

Zur rationalen Bekämpfung der

Feldmäuse

empfehlen wir uns als 15jährige Spezialisten zur zweckmäßigen Bekämpfung von Getreide, welches uns durch die Gemeinden nach der Sammlung einzufahren ist. Um einen absolut sicheren Erfolg zu erzielen, vergiften wir das Getreide mittelst unserer Spezialverfahren durch und durch, so daß jeder Kern mindestens je nach Wuch 3-5% Strychnin nitric-puriss Ph C. 5 (stärkstes Strychnin) enthält. Die Ware wird bei unserem Verfahren derart verjüßt und mit Witterung versehen, daß das Gift von den Mäusen gerne aufgefressen wird und diese sofort unfehlbar zugrunde gehen. Ebenso empfehlen wir uns zur Herstellung und Lieferung von Springers Mäuselotverze, ein stark phosphorhaltiges Feldmäusevergiftungsmittel, sowie zur Herstellung und Lieferung von Strychninpräparate, Ersatz für Giftgetreide. Da wir in Strychnin nitric-puriss Ph C. 5 und allen anderen erforderlichen Mitteln noch größere Vorräte besitzen, sind wir in der Lage, jede Gemeinde prompt und gewissenhaft zu bedienen und können wir den Herren Bürgermeister nur empfehlen, sich im Interesse der Volksernährung alsbald mit uns ins Benehmen zu setzen. 8980 Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51, Telefon-Nr. 2340. Spezialfabrik absolut zuverlässiger und erprobter Schädlingsbekämpfungsmittel. Tagesleistung 5000 kg Feldmäusegift.

Der Ahnenruf.

Roman von A. Ushenbach. (2. Fortsetzung.)

„Ja klopfte an und trat ins Arbeitszimmer des Chefs. „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr Jeserling.“ „Sie sitzen an der Tür stehen, in sicherer, ruhiger Haltung und sah in dem schmudlosen schwarzen Kleide trotz der leinen Ueberärmel so ausgesprochen demütig und vornehm aus, daß der etwas gewichtig Fünfziger sich sofort erhob und ihr einen Stuhl zuruckdrückte. „Bitte, Fräulein Stolpen.“ „Ja setzte sich. „Sie übernehmen von morgen ab die Lagerverwaltung. Herr Gultig ist erkrankt und wird nicht wiederkommen.“ Das Mädchen war sichtlich erschrocken. „Ach bitte, Herr Jeserling, ich möchte im Büro bleiben.“ „Ja, warum denn? Sie sehen wohl gar eine Degradierung in meinem Vorschlag? Sie glauben, Büro sei vornehmer als Fabrikbetrieb? Deshalb klammern Sie sich an den Kontorjessell? Er, warum nicht gar? Der neue Posten ist sogar ehrenvoller, er war noch nie in weiblichen Händen. Er verlangt Selbständigkeit, Umsicht, vor allem Autorität. Sie besitzen diese Erfordernisse, das letztere sogar in hervorragendem Maße, alle Achtung, ich denke, das stammt noch vom Ahnent.“ Er lächelte. Er war ein wenig geradezu, aber trotz seiner Strenge ein sehr wohlmeinender Chef und aufrichtig bestrebt, dem tapferen jungen Ding da die größten Steine aus dem dornigen Lebenspfade zu räumen. Ja Stolpen aber vertrug keine Anspielung auf das Fröhliche. Das Blut schoß ihr heiß ins Gesicht. Sie wollte sprechen, brachte aber kein Wort hervor. Da schüttelte der Mann das leise ergraunte Haupt.

„Doch nicht ganz auf festen Füßen“, schalt er gütig. Wie hieß doch gleich das stolze Wappensprüchlein, mit dem Sie an dieser Stelle vor Viertelfahrtsfrist meinen Widerstand gegen Ihre Anstellung besiegten, Fräulein von und zu Wachberg-Stolpen?“

„Bitte, nein, Herr Jeserling.“ „Ja streckte unwillkürlich abwehrend die Hand aus. „Ohne Sorge, Kind, Ihr Inkognito ist bei mir streng gewahrt. Aber nun seien Sie folgsam. Es schadet dem trohigen Köpfchen gar nichts, wenn es sich einmal einem fremden Willen beugt. Sie wissen, ich bekäme hundert Angebote für den neuen Posten, aber ich will Sie. Nicht nur weil Sie tüchtig sind, sondern auch — ich wollte es Ihnen nicht sagen, aber Sie kleiner Eigenfinn zwingen mich ja dazu — nicht zum wenigsten um Ihre Willen. Ich habe es wohl bemerkt, wie peinlich Ihnen das oft unartige Verhalten der Fremden ist, die ins Büro kommen. Dem sind Sie in Zukunft entbunden. Sie thronen auf Ihrem Lager wie auf einer einsamen Insel, ein Duzend dienstbarer Geister harret Ihres Winkes. Sie sehen, ich werde fast poetisch. Sie sind nicht an Ihren Kutschknecht gefesselt, sondern haben Bewegung und eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit.“

Er streckte ihr lächelnd die Hand aus, und Ja legte bezwungen die ihre hinein. Die herzlichen Worte unerwarteter Fürsorge hatten eine Bresche gelegt. So wenig die etwas derbtrocknen Züge des Kaufmanns dem rassistigen Soldatenkopf ihres Vaters gleichen, es sprach etwas von des Verstorbenen ernster Güte zu ihr daraus. Die bislang so spröde Zunge fand innige Dankesworte. Herr Jeserling sah mit eigenem Ausdruck in das völlig verwandelte Mädchenantlitz. Er mußte an die Statue des Pygmalion denken, die zum Leben erwachte.

Plötzlich erstarrte seine Miene zu Eis, und er ließ die seine Mädchenhand, die sich ihm vertrauensvoll überlassen, jääh

fallen. Es war wie eine Beleidigung, und Ja erhob sich empört. Da erst merkte sie, daß Fräulein Fiebig, die Kaffeeterrin, eingetreten war. Mitten im Zimmer stand sie mit gestaketen Händen, die Augenlein züchtig gesenkt, nach ihrer anmutigen Gewohnheit. Das Auge des Chefs blühte grimmig über sie hin. „Ich habe Ihnen wiederholt bedeutet, daß es ungehörig ist, einzutreten, ehe die Erlaubnis erteilt wurde, Fräulein Fiebig.“ Die Person sank noch unscheinbarer und demütiger zusammen.

„Herr Jeserling wollen gütigst verzeihen, ich habe zweimal geklopft.“ Eine unangenehme Stimme, durchdringend und doch etwas säuselndes, quäkendes, zischendes darin. Die Arbeiter nannten es „fieben“.

„Ich konnte ja auch nicht ahnen, daß ich so ganz ungelegen —“

Sie behnte die letzten Worte, und ein lauernder Blick zuckte unter den gesenkten Lidern hervor über den Chef und die Koflegin. Ja, die hochmütig aufgerichtet auf den Augenblick hatte, das Zimmer verlassen zu können, fing ihn auf. Die alberne Schleicherin kam ihr unglaublich lächerlich vor. Die konnte doch wahrlich nicht denken — —

Sie mußte hell aufsehen — wohl zum ersten Mal im Geschäfte. Herr Jeserling wandte sich höchlichst verwundert ihr zu. Ueber seine strengen Züge glitt ein hellerer Schein. Er reichte ihr die Hand.

„Also wie abgemacht, Fräulein Stolpen.“

Sie verneigte sich und schritt zur Tür. Da streifte sie wieder ein Blick aus den wimperlosen Augen, ein Blick unverfüllten Hasses. Warum haßt sie mich? fragte sie sich betroffen. Dann zuckte sie hochmütig die feinen Schultern. Was ging sie Fräulein Fiebig an? (Fortsetzung folgt.)

Rudolf von Jhering.

Zum 100. Geburtstag des letzten Romanisten. (22. August). Von Edgar Steiger.

Durch das römische Recht, aber über dasselbe hinaus, das ist der Wahspruch, in dem für mich die Bedeutung des römischen Rechts für die moderne Welt beschlossen liegt. Als Jhering im Jahre 1852 als Professor in Gießen diese Worte schrieb, gingen alle juristischen Verdrüben in Deutschland zu Staub an.

Aber was besagt der äußere Lebensgang? Die Persönlichkeits-allein ist es ja, die dem Leben und der Lehre eines Mannes den Stempel aufdrückt. Man hat es leicht, dem Gelehrten Jhering allerlei Widersprüche nachzuweisen oder ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß seine beiden Hauptwerke „Der Geist des römischen Rechts“ und „Der Zweck im Recht“ Bruchstücke geblieben sind.

Aber was besagt der äußere Lebensgang? Die Persönlichkeits-allein ist es ja, die dem Leben und der Lehre eines Mannes den Stempel aufdrückt. Man hat es leicht, dem Gelehrten Jhering allerlei Widersprüche nachzuweisen oder ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß seine beiden Hauptwerke „Der Geist des römischen Rechts“ und „Der Zweck im Recht“ Bruchstücke geblieben sind.

Auch Jhering ist noch während des Abtaubens gestorben. Er konnte seinen Schülern nur die Türe zeigen, die aus der Schulfabrik der Romanistik in die freie Wissenschaft hinausführt. Aber er gab ihnen wenigstens im „Geist des römischen Rechts“ die Technik und die Methode, mittels deren sie den Geist der Vergangenheit im Lichte der Gegenwart begreifen lernten, und deutete ihnen dann im „Zweck im Recht“ einen großartigen Zukunftsgedanken an, um schließlich in seiner letzten großen Arbeit, ein zweiter Michael Kohlhaas, den „Kampf ums Recht“ als eine Pflicht des Berechtigten gegen sich selbst und die Behauptung des Rechts als eine Pflicht des Einzelnen gegen das Gemeinwesen zu predigen.

punkte zu entwickeln, als vielmehr da, wo der geistvolle Menschenkenner als sprachgewandter Pantomime an tausend Beispielen aus der Fülle des täglichen Lebens seine Gedanken formt, sei es, daß er über den Unfug des Trinkgelbes, über das Duell oder über Spiel-schulden plaudert oder an Trachten, Standesitten und Höflichkeitformen die Symbolik des gesellschaftlichen Lebens beleuchtet.

Badische Chronik.

Δ Mannheim, 20. Aug. Aufsehen hat hier die Mitteilung erregt, daß über das Vermögen des vor fünf Jahren verstorbenen Rechtsanwält Dr. Wilhelm Köhler nunmehr der Konkurs verhängt worden ist. Dr. Köhler hätte ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen, wenn er nicht im Geldausgeben etwas wenig haushälterisch veranlagt gewesen wäre.

○ Heidelberg, 20. Aug. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Täterin, welche in Handschuhsheim am Rache 600 Bohnenkörbe (nicht 300, wie zuerst gemeldet worden war) aus der Erde gerissen hat, in der Person der Gärtnersechsefrau Margareta Elmer zu ermitteln und zu verhaften.

Δ Karlsruhe, 20. Aug. Die Älteste Frau unserer Stadt, Frau Altbürgermeisterin Kluge geb. Schöpfer, ist gestern sanft entschlafen. Die alte Dame, die am 27. Juli des Jahres ihren 95. Geburtstag feierte, erfreute sich bis zu den letzten Wochen einer erstaunlichen Frische.

Δ Freiburg, 21. Aug. Vom Domkapitel ist Repetitor Dr. Albert Kiefer zum Dompräbendar gewählt. Der neue Dompräbendar stammt aus Buchen und fand seine erste priesterliche Verwendung an der Bernhardskirche in Karlsruhe. Während der letzten 13 Jahre leitete er die Erziehung und den Unterricht der fünfzig katholischen Geistlichen im theologischen Seminar.

Δ St. Georgen im Schwarzwald, 20. Aug. Der Gemeinderat hat verfügt, daß der Aufenthalt der Kurpfaffen im allgemeinen spätestens auf Anfang September einzustellen ist.

Δ Meersburg, 20. Aug. Der Stadtrat hat sich mit einer Eingabe an die Führerzentrale gewandt und gebeten, den Ertrag der Fährerei in den Ufergemeinden des Bodensees zu belassen.

(.) Konstanz, 20. Aug. Nach einem Vortrage des Oberstadtschreibers Max Karlsruher wurde in einer Versammlung am Sonntag ein Beamtenvereinsverband Konstanz für die Bezirke Konstanz, Wehrst. Pfundorf und Ueberlingen gegründet.

Vom badischen Landtag.

Aus dem Haushaltsauschuß der 2. Kammer.

Die neuen Einkommensteuersätze. — Teuerungszulagen. — Die Finanzlage der Eisenbahnen.

— Karlsruhe, 21. Aug. Der Haushaltsauschuß der 2. Kammer erledigte gestern nachmittag die Zusätze zum Einkommensteuergesetz. Das Ergebnis des am Vormittag zu einer Sitzung verammelten Unteranschlusses war, daß die Steuerstufen bis zu 2400 M. Einkommen wie bisher vom Zuschlag frei bleiben sollen. Für Einkommen von 2400 M. bis 4200 M. sollen 5%, von 4200 M. bis 6000 M. 10% Zuschlag erhoben werden, für die Einkommen über 6000 M. soll der Zuschlag auf 65% erhöht werden.

Sehr anerkennend sprach sich der Finanzminister über den Verlauf der ersten Tagung des Landesarbeiterschlusses aus. Der Haushaltsauschuß billigte das Vorhaben der Regierung bezüglich der neuen Teuerungszulage, da allgemein das Bedürfnis nach Erhöhung der Einkünfte für Arbeiter und Beamte anerkannt wurde.

Finanzminister Dr. Rheinboldt machte im folgenden Mitteilungen über den Stand der Eisenbahnfinanzen. Darnach waren bis Ende 1917 die Einnahmen so beträchtigt, daß die Eisenbahnschuld sich um 12 Millionen Mark gemindert hat. Im laufenden Jahre dagegen sind die Ausgaben so stark gestiegen, daß die Einnahmen zur Bezahlung der Zinsen der Eisenbahnschuld kaum ausreichen werden. Die Ausgaben haben sich bedeutend vermehrt. So ist der Preis für Rohle von 15,65 Mark auf 37,60 Mark per Tonne, für Holz von 60 Mark auf 185 Mark, für Öl von 370 Mark auf 1580 Mark, für Blech von 141 auf 381 Mark gestiegen. Ebenso verzeichnet die Beschaffung von Wagen und Lokomotiven eine Steigerung von 30 bis über 100 Prozent.

Der Haushaltsauschuß befaßte sich dann weiter mit der Regierungsverordnung über das Sonderrecht Badens in dem Reichsgesetz über das Branntweinmonopol und billigte das Vorgehen der Regierung. Ferner erledigte er noch den Gesetzentwurf über die Ge-

meindeeinkommenbesteuerung, wonach den Gemeinden das gleiche Recht zusteht, zu ihrer Steuer die gleichen Zuschläge zu erheben, wie sie in dem Gesetz für die Staatseinkommensteuern festgelegt sind. Der Ausschuß sprach sich noch den Wunsch aus, zu prüfen, ob nicht die Zuschläge selbst zur Grundlage der Steuerberechnung der Gemeinden zu machen sind.

Die Verfassungsfeier.

— Karlsruhe, 21. Aug. Anlässlich des Verfassungsjubiläums am Donnerstag, den 22. d. Mts. wird am Vorabend, und am Vormittag des Geburtstags in allen Städten und Gemeinden Badens Glorietten- und Musikzüge aufgestellt; die öffentlichen Gebäude werden Flaggenmasten aufgezogen.

Die Feier im Landtag wird durch Gottesdienste eingeleitet, von denen derjenige für die fast. Abgeordneten um 9 Uhr in der St. Stephanskirche und derjenige für die evangel. Abgeordneten um 10 Uhr in der Schloßkirche beginnt. Die Feier im Ständehaus setzt um 1/2 12 Uhr ihren Anfang und findet im Sitzungssaal der 2. Kammer statt, wo sich auch die Mitglieder der 1. Kammer versammeln. Der Präsident der 1. Kammer, Prinz Max, und der Präsident der 2. Kammer, Abg. Kopf, werden Ansprachen halten, auf welche der Großherzog in einer Rede antwortet. Eintrittskarten zu den Emporen des Ständehauses für den Festakt der Verfassungsfeier der Verfassung werden, soweit der Vorrat reicht, am 21. August, nachmittags von 5-6 Uhr, im Archivariat der 2. Kammer abgegeben.

Aus der Residenz.

Δ Der Großherzog und die Großherzogin haben ihren Aufenthalt in Schloß Eberstein beendet und sind gestern wieder hierher zurückgekehrt.

+ Militärische Ernennungen. Generalleutnant Fehr, v. Bittow, der frühere Kommandeur des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, wurde zum General der Infanterie, Generalmajor v. Chaballerie, der frühere Kommandeur des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14, zum Generalleutnant befördert.

Ludendorffspende im Felde. Eine badische Landwehreinheit hat zur Ludendorffspende die Summe von 20 000 M. aufgebracht.

■ Marmelade ein wichtiges Nahrungsmittel. Man schreibt uns: Zur Versorgung des deutschen Heeres und der Heimat mit Brotzusatzmitteln sind etwa 7 Millionen Zentner Marmelade erforderlich. Die Fabriken sind angewiesen, wegen des großen Marmeladebedarfes alles zu tun, um auch die kleinsten Mengen an Obst hereinzubekommen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß je weniger Obst in die Fabriken wandert, entsprechend weniger Marmelade hergestellt werden kann. Das sollten sich auch alle diejenigen vor Augen halten, die Obst noch immer als ein Genussmittel betrachten, während es tatsächlich heute in Form von Marmelade ein wichtiges Nahrungsmittel geworden ist. Bei den im allgemeinen weniger günstigen Ausblicken der Obsterteue muß jeder Erzeuger, sowie jeder Konsument strengstens darauf bedacht sein, die Marmelade nicht durch ungeschickliche Anhängen zu schädigen. Vor heute im Hampten einen Höchstpreis zu erzielen versucht, was nicht nur die Qualität der Marmelade, sondern auch die Gesundheit der Konsumenten gefährdet. Nicht minder wichtig ist die Mahnung: Laßt das Obst austrocknen und vermeidet den Unfug, durch frühzeitiges Brechen den Ernteertrag zu mindern.

+ Das Residenz-Theater (Waldstraße) zeigt vom Mittwoch bis einschließlich Freitag das fünfaktige Schauspiel „Die Spur seiner Sünden“. Reinhold Pasch vom Theater des Westens in Berlin und Kelly Wittenborn vom Lustspielhaus dabei, belanden in der Rolle „Die Güter“ außerordentlichen Humor, indem man zwei Akte hindurch aus dem Boden heraufkommt. Den Schluss dieses Spielplans bildet der „Kriegserholung“, eine interessante Ausgabe des Bild- und Filmstars Berlin. + Lustspiel. Das heutige Programm bringt das große dramatische Schauspiel „Der Götter“, ein Bild aus dem ungarischen Volksleben in 4 Akten, mit Jea von Benfests als Hauptdarsteller. Mit dem dreifachen Lustspiel „Der geprellte Don Juan“.

+ Kaffee Bauer. Heute abends 8 Uhr Sonderkonzert der berühmten Kapelle. (Siehe Anzeige). + Verhaftet wurde: Ein Tagelöhner von hier, ein Schreiner aus Jöhlingen, ein Kaufmann aus Niederrieden, ein Buchbinder aus Remelax, eine Arbeiterin aus Mühlhausen i. E., eine Frau aus Freiburg, sämtliche wegen Diebstahls und ein Tagelöhner aus Rippurt wegen Stillschließens.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

— Karlsruhe, 21. Aug. Vom Groß. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 25. August beginnt zur Eröffnung der neuen Spielzeit ein feines dramatisches Werk von Nozar umfassen der Zyklus mit der Aufführung von „Gärtnerin aus Sieben“, den 27. und 28. August und 1. September zwei Einführungsvorträge durch Herrn Bruno Stürmer statt.

LUXUM Lichtspiele. Karsorstraße 168. Telefon 3985. Ab heute. Der Csikos. Dramatisches Schauspiel in 4 Akten. Hauptdarstellerin: ICA von LENKEFFY. Der geprellte Don Juan. Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Kitty Dewall u. Julius Falkenstein. Kämpfe um Focsani. Hochinteressante Aufnahme. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Städtisches Konzerthaus. Mittwoch, den 21. August 1918, 1/8 8 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“.

Musikschule A. Hofmann. 212858 Rippurrerstr. 46. Ausbildung für Violine u. Klavier. Malchindredreibein, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift. erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen. Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Eingangsdruck d. Gittertor. Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Mäntel, Paletots Jackenkleider Röcke, Blusen in guten Webstoffen u. Seide. Keine Ladenspesen 9253 Telefon 1846. 8,6 Feuerion-Doppelwaldtische Spielzüge 9871. Ausgussbecken neue Sendung eingetroffen. Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209. Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung sofort 3862a H. Blume, Hamburg 5.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch 8 Uhr abds.: Großes Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle. Leitung: Konzertmeisterin: Toni Graner. Programm: 1. Nibelungen-Marsch. Wagner-Sonntag. 2. O Frühling, wie bist du so schön! Walzer. 3. Fledermaus-Ouverture. Strauss. 4. Menuett a. d. Es-dur-Symphonie Mozart. 5. Ungarische Fantasia. Grützmacher. Solo für Cello: Herr Jagalski. 6. Ein Opern-Abend, Polpourri. Manfred. Pause. 7. Ballet-Suite. Popy. 8. Charfreitagszauber a. „Parsifal“ Wagner. 9. Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“. Fall. 10. An der Wesser, Lied. Pressel. 11. Polpourri a. d. Opette „Boccaccio“ Suppl. 12. Soldatenglück, Marsch. Waelde.

Putzgeschäft L. Stern (früher Rudolfh Nachfolger) befindet sich jetzt 10096 Kaiserstr. 181, Gung. Herrenstr., 2 Str.

Jeweller Widmann Kaiserstrasse 112. Werkstätte für Gold- und Silberwaren. Reparaturen jeder Art. Ankauf von altem Schmuck, Steinen etc. 9109

Das Anfertigen von Hans- u. Straßen-Schuhen kann in den Abendstunden gründlich erlernt werden. Waldhornstr. 58, 1 links. Keine Matrikulausbildung! Telefon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matrasen, Divans, Tische, Stühle, Chaiselongues, Schreibische, Kleider-schränke, Vertikos, Kinderbetten, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Kücheneinrichtungen, Uhren, Waffen, Musik-Instrumente, Wand-scheine Faust und zahlr. an besten 7483

Weintraubs An- u. Verkaufsgesellschaft. 52 Kronenstr. 52. Kaufe fortläufig gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke. 93645,3,2 Jos. Groß, 6 Markgrafenstraße 6.

Die so notwendige Kriegserholung finden Sie in herrlicher Waldesamkeit zu mäßigen Preisen im 3860a Kurhaus 4,3 Burg-Hotel, Station Kirnach-Villingen, der bad. Schwarzwaldbahn

Holzschuhe. Schuhe und Stiefel werden mit Holzböden schnellstens hergestellt in Grünwinkel, Gerberstraße 1, Eingang Mühlburgerstraße. 926743,2,2. Einige 15000 Mark werden von Selbstgeber zu 4 1/2% und kleinem Nachschuß sofort ausbezahlt. Auf Wunsch 5 bis 10 Jahre rückzahlbar. Angebote unt. Nr. 9999 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 4,2 Wer übernimmt die Lieferung von gebogenen Holzreifen für Fahrradherstellung? Angebote unter 927058 an die Bad. Presse erb.

Residenz-Theater Waldstraße. Mittwoch bis einsch. Freitag. Die Spur seiner Sünden. Schauspiel in 5 Akten. Die Gänse. Lustspiel in 3 Akten mit 10008 Reinhold Pasch u. Nelly Ridon, Mitglieder erster Badener Bühnen.

Endivietz, Winterland- u. Seltener Schlingel zu haben 927058 Durlacherstraße 57.

Stärke

- Leib- Hauswäsche

besorgt fortwährend
(jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)

Dampfwaschanstalt **Schorpp**
Fernsprecher 725

Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Billige Eßlöffel

für Brautleute und Haushaltungen.
Löffel sind enorm teuer geworden und steigen stetig im Preise.
Ich liefere, solange Vorrat, unter Nachn. feible, harte Eßlöffel zu M. 3.- und bessere, nichtrostende zu M. 4.50 und allerbeste Ware zu M. 6.50 pro 1/2 Duzend, desgleichen Kaffeelöffel zu M. 2.50, 3.-, 4.- und 5.- pro 1/2 Duzend.
226160a.4.1
Otto Schönen, Triberg, Bd.

Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung von Fundstücken. In Stadtgarten wurden in der Zeit vom 1. X. 17 bis 31. VII. 18 Geldbeutel, Handtaschen, Schmutzfächer u. sonstige Gegenstände aufgefunden.
Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß § 800 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem hies. Gartenamt, Gärtnereistr. 6, anzumelden, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, versteigert werden. 10075
Stadt. Gartenamt. 20.7

Warzen u. andere Hautfehler

Garantie entfernt im 3.1. Atelier für Schönheitspflege von **Paula Werner**, Kaiserstr. 60, 2 Tr. 927000

Browning, Revolver, Flobert, Patronen

werden angekauft in 4794
Weintraubs- u. Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Porträt-Reisende

für hier und auswärts gesucht. 927085
J. Baumgärtner, Badstr. 67.

Friseurgehilfe

zur selbständigen Führung meines Geschäfts auf sofort gesucht. 927019
Wilh. Nuber, Rheinstr. 50a.

Friseurgehilfe

kann sofort oder später eintreten bei 927009
Otto Hezel, Kaiserstr. 247.

Schneider-Besuch

Erfahrene Arbeiter für Bibi und Uniformen sofort gesucht. 10079
Sonneborn, Kaiserstr. 163.

Maschinist

erfahren, mit gut. Zeugnisse, gesucht.
Dampfwaschanstalt **Schorpp**, Kaiser-Allee 37.

Holzarbeiter und Säger

gesucht. Zu melden auf den Werken in: Vermatungen am Bodensee, Kroschingen b. Freiburg i. S., Mülhausen i. Elz, Ars an der Mosel b. Metz, Speyer am Rhein, Gungelshausen (Baden), Wittelsheim, Unterbaar (Baden), Schwaben, Wolfgang b. Danau a. W. od. bei der Zentrale.
Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. S. 1793

Gesucht

für unsere Sägewerke m. Holzbearbeitung in Bruchsal, Karlsruhe-Heimhofen u. Wagnersmühlens Pfalz, Sacharbeiter.

Sägersäger Bandsäger Kreisjägers Feiler und dergl.

Angebote an 191J
Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bruchsal.

Perfekte Stenotypistin

keine Anfängerin, die auch in allen anderen Kontorarbeiten erfahren ist, per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 3857a

Deutsche Sollerith Maschin.-Gesellschaft

Billingen (Baden).

Zuverläss. Mann gesucht!

Wah- & Schlichtgeschafft, Badstr. 37. 1008

Lehrlingsgesuch

Sohn achtbarer Eltern kann das Friseurhandwerk erlernen. Eintritt sofort od. später. 10024
Jof. Greulich, Friseur Georgfriedrichstr. 25.

Ein brav. ehrl. Schuljunge

gesucht. Zu erfragen bei J. Dettenhofer, Kaiserstr. 68. 927050

Herrschafsköchin

Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die gute Empfehlungen vorweisen können. Angebote unter Nr. 10046 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Köchin

Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an Hauptkonditorin **Sigmaringen**, Hohenzoll.

Zimmermädchen

Auf 1. Sept. od. früher tüchtiges Zimmermädchen gesucht. Näheres bei Frau Sommerer, Schwan, Seminarstr. 12, zwischen 8 u. 11 u. 3 u. 5 Uhr. 92005

Zimmermädchen

das nähen und bügeln kann, wird für sofort oder 1. Sept. gesucht. 9215
Oehler, Hofkonditor, Herrenstr. 18, Baden.

Besseres Servierfräulein

für Weinlokal geeignet, auf sofort gesucht. 926825
Weinstube „Schnurr“, Rastatt, Bahnhofstr. 40.

Zuverläss. Mädchen

das von besseren Äußeren gute Zeugnisse hat, etwas lochen kann, zu 2 Damen für 1. od. 15. Sept. 927069
Matthstr. 19, I.

Mädchen

für Küche und Haus. Frau Dr. Brindmann, Niefern, b. Birmheim. Zuberlässiges

Mädchen

in kleineren Haushalt per 1. oder 15. Sept. gesucht. 10013
Hardstr. 21, II.

Mädchen

in kleineren Haushalt per 1. oder 15. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. 3877a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

selbst in Küche u. Haushalt, sowie ein solches, fleißiges Mädchen für Zimmer- und Hausarbeit auf 1. oder 15. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. 3878a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

für kleinen Haushalt. Ludwig-Wilhelmstr. 21, III.

Mädchen

als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. 10091.2.1
Louis Maier, Waldhornstr. 19.

Frau oder Mädchen

für Ausgänge u. andere einfache Arbeit sucht 10088
Buchdruckerei Malsch & Vogel, Adlerstr. 21.

Vertreter

für einen neuen Millionen-Artikel, D. R. G. M., der Schubbedarfsmittel-Branche gesucht. Herren, welche in fraglicher Branche gut eingeführt sind, wollen sich schriftlich melden an 3824a

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

Leopold Oster, Elberfeld, Alsenstr. 32.

Lebhaftige, junge Kraft

zur Führung der Versand- und Lagerbücher u. s. w. Gef. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 3852a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Groß. Gymnasium Durlach

Begen Einberufung unseres Musikdirektors zum Heere suchen wir auf 1. Sept. einen geeigneten Stellvertreter.
Näheres Auskunft erteilt Durlach, den 18. August 1918. 3849a
Groß. Gymnasiumsdirection.

Eisendreher, Hilfsarbeiter

Frauen f. Maschinenarbeit sofort gesucht. 9082
Geigerische Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe, Angartenstraße 51.

Drei tüchtige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Herrmann & Ettliger, Durlach. 3853a.3.3

Schlosser oder Installateur

(lebhaft und militärfrei oder Kriegsbefähigter) auf 1. September oder 1. Oktober gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen bei freiem Unterhalt an 3856a.3
Heilstätte Friedrichshelm bei Sanders (Baden).

Mehrere Vorarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Brünwintel, Abteig. Marmelade. 3845a

Damenputz.

Tüchtige Zuarbeiterin für sofort gesucht. 10044.2.2
B. & H. Baer, Kaiserstr. 233.

Frauen oder Mädchen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige für Hilfsarbeiten. 10106
Zufriedenstellende Lederindustrie Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 44/48.

Mädchen u. Frauen

als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. 10091.2.1
Louis Maier, Waldhornstr. 19.

Frau oder Mädchen

für Ausgänge u. andere einfache Arbeit sucht 10088
Buchdruckerei Malsch & Vogel, Adlerstr. 21.

Annahmestellen:

Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 46;
Durlach: Hauptstraße 15;
Rastatt: Poststraße 6;
Bruchsal: Wörthstraße 6. 8227

Stellen-Gemache

Jg. Kaufmann übernimmt in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten. Gef. Angebote unter 926850 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Bursche

Ein junger, kräftiger, ehrlicher, fleißiger Bursche, 17 Jahre, welcher radfahren kann, sucht Stellung in gutem Geschäft. Friedrich Haag, Scheffelstraße 22.

Buchhalterin

fleißig und gewandt arbeitend, sucht von sofort oder später Stellung. Gef. Angebote unter Nr. 926876 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Haushälterin

gef. Alters, welche einem kleinen I. Haushalt vorstehen kann, sucht sofort Stelle, am liebsten aufs Land zu alleinleb. Mann. Angebote unter Nr. 926888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten.

Wiegensfrau

29 Jahre, geschäftstüchtig, sucht Erstickens, Filiale, Vertrauensposten event. auch Wirtschaftsführung. Maution kann gestellt werden, auch stehen auf Wunsch weitere Hilfskräfte zur Verfügung. Angebote erbeten unter 926784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

für Küche und Haus zu 2 Personen auf 1. Sept. gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, geboten. 9291*
Kriegstraße 80, I Tr.

Mädchen

für Küche und Haushalt zu 2 Personen für sofort gesucht. Wals, Kurvenstraße 17, Karlsruhe (Bad.).

Junges Mädchen zur

Mithilfe in kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. — Vorzusprechen zwischen 12—3 Uhr nachm. 927017
Folkstr. 19, IV.

Suche eine tüchtige

Friseurin für ein erkl. Friseurgeschäft. 926867
Alb. Metz, Damen- u. Herrenfriseur, Freiburg i. S., Kaiserstr. 23.

Wollwäscherinnen, Wäschfrauen gesucht.

Härberei H. Thomas, 926985
Ademiestr. 26.

Rostbüchlerinnen

Hilfsarbeiterin 5879
Hilfsarbeiterinnen finden sofort Beschäftigung.
Zärberei D. Lasch, Sophienstr. 28.

Einlegerin

für Buchdruckerei findet Beschäftigung bei **Elikant & Baer**, Gekleiderfabrik, 10025
Lachnerstr. 7/9.

Frau u. Wajdjan

für jeden Donnerstag od. Freitag zum Kochen und einmal im Monat zum Waschen gesucht. Zu erf. Beschfr. 36, II. 926986

Monatsfrau

für einige Stunden täglich kann sofort eintreten. 8996.5.3
Näheres Werderstraße 87, parterre.

Zuverlässige Frau

für vormittags gesucht. Vorzusprechen zwischen 12—3 Uhr nachm. 927018
Folkstr. 19, 4. St.

Saubere Frau

dreimal wöchentl. 3 Stunden gesucht. Zu erf. Beschfr. 48, I. Hs. 927025

Monatsfrau

gef. Stunde Vereinbarung, Vorzusprech. 9—11 und 2—4 Kriegstr. 224, part. Hs. 92000

Stellen-Gemache

Jg. Kaufmann übernimmt in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten. Gef. Angebote unter 926850 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Bursche

Ein junger, kräftiger, ehrlicher, fleißiger Bursche, 17 Jahre, welcher radfahren kann, sucht Stellung in gutem Geschäft. Friedrich Haag, Scheffelstraße 22.

Buchhalterin

fleißig und gewandt arbeitend, sucht von sofort oder später Stellung. Gef. Angebote unter Nr. 926876 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Haushälterin

gef. Alters, welche einem kleinen I. Haushalt vorstehen kann, sucht sofort Stelle, am liebsten aufs Land zu alleinleb. Mann. Angebote unter Nr. 926888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten.

Wiegensfrau

29 Jahre, geschäftstüchtig, sucht Erstickens, Filiale, Vertrauensposten event. auch Wirtschaftsführung. Maution kann gestellt werden, auch stehen auf Wunsch weitere Hilfskräfte zur Verfügung. Angebote erbeten unter 926784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

für Küche und Haus zu 2 Personen auf 1. Sept. gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, geboten. 9291*
Kriegstraße 80, I Tr.

Mädchen

für Küche und Haushalt zu 2 Personen für sofort gesucht. Wals, Kurvenstraße 17, Karlsruhe (Bad.).

Junges Mädchen zur

Mithilfe in kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. — Vorzusprechen zwischen 12—3 Uhr nachm. 927017
Folkstr. 19, IV.

Suche eine tüchtige

Friseurin für ein erkl. Friseurgeschäft. 926867
Alb. Metz, Damen- u. Herrenfriseur, Freiburg i. S., Kaiserstr. 23.

Wollwäscherinnen, Wäschfrauen gesucht.

Härberei H. Thomas, 926985
Ademiestr. 26.

Rostbüchlerinnen

Hilfsarbeiterin 5879
Hilfsarbeiterinnen finden sofort Beschäftigung.
Zärberei D. Lasch, Sophienstr. 28.

Einlegerin

für Buchdruckerei findet Beschäftigung bei **Elikant & Baer**, Gekleiderfabrik, 10025
Lachnerstr. 7/9.

Frau u. Wajdjan

für jeden Donnerstag od. Freitag zum Kochen und einmal im Monat zum Waschen gesucht. Zu erf. Beschfr. 36, II. 926986

Monatsfrau

für einige Stunden täglich kann sofort eintreten. 8996.5.3
Näheres Werderstraße 87, parterre.

Zuverlässige Frau

für vormittags gesucht. Vorzusprechen zwischen 12—3 Uhr nachm. 927018
Folkstr. 19, 4. St.

Saubere Frau

dreimal wöchentl. 3 Stunden gesucht. Zu erf. Beschfr. 48, I. Hs. 927025

Monatsfrau

gef. Stunde Vereinbarung, Vorzusprech. 9—11 und 2—4 Kriegstr. 224, part. Hs. 92000

Schüler-Pension

Schüler u. Schülerinnen, welche die Realh. in Triberg i. Sch. besuchen wollen, finden volle Pension und freundliche Aufnahme. Angeb. unter 926866 an die „Bad. Presse“ 3.2

Schüler oder Schülerin

welche höhere Lehranstalt besuchen soll, findet liebevolle Aufnahme in gutem Hause. — Angebote unter Nr. 926856 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Wohn-Gemache

1 Landhaus

Nähe Karlsruhe, mit Scheuer u. Stall u. ungef. 8 bis 4 Zimmer zu mieten od. kaufen gesucht. Angebote unter 926969 an die „Bad. Presse“.

3-5 Zimmerwohnung

in der Nähe der Südbahnhofe gesucht. Angebote unter Nr. 926881 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

3-4 Zimm. Wohnung

wird von ruhigen kinderlosen jungen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter 926994 an die „Bad. Presse“ erb. 926994

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb. 926785

Selle, trockene Lager- und Büroräume
nebst größerem Hof und Keller in zentraler Lage in Karlsruhe zu mieten gesucht. Lager- und Büroräume 1200 bis 1500 qm. Schriftliche Angebote unter Nr. 10100 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

